

**Zeitschrift:** Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein  
**Band:** 5 (1943)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Soldateliedli  
**Autor:** Spaeti, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860928>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

oder gar des Drucks in einer Tageszeitung zugeschrieben war, dann liess ich mich die unsägliche Mühe der Umdichtung in vollwertige Endreime nicht reuen, und den Unterschied zwischen meinen und den ursprünglichen Reimen zu erklären, hielt ich für überflüssige Liebesmühe, da das Verständnis selten vorhanden war. Im besten Fall hätte der korrigierte Dichter erstaunte Augen gemacht und wohl gar etwas wie beleidigten Ehrgeiz gezeigt.

So oft wird vom Volk derjenige, der sich in gereimter Rede ausdrücken kann, als Dichter ins Gesicht gerühmt, sodass er es glaubt, auch wenn der moderne Opitz noch so sehr den Kopf schüttelt und nicht nur die dichterische Form, sondern auch den dichterischen Inhalt gänzlich unannehmbar findet. Es ist so grausam, Leuten, die ihre Lippen von der Muse heiligem Finger berührt glauben, das Bewusstsein dieser Weihe zu zerstören, dass ein Menschenfreund lieber davon Abstand nimmt. Es gibt ja sonst schon Enttäuschungen genug in dieser argen Welt, nicht wahr?

### Soldateliedli.

Von Fritz Spaeti.

Hurrea, es trummlet s' Stedli i,  
D'Soldate chöme-n-a.  
A Strosserand springt Gross und Chli,  
Was numme laufe cha.  
Trum-trum-trum-trum- cum-pe-fi-pum  
Tönt's lut de Hüser no,  
Es geit im ganze Stedli um:  
Jetzt si d'Soldate do.

Der Hauptme rifet voene-n-a,  
Wie tänzerlet sis Ross!  
Und jetzt chunnt d'Musig, hei-ssa-ssa!  
Es tschälteret due d'Stross.  
Diri-diri-diri- du-lei  
Wie ring geit das dervo,  
Es chönne hundert Neitschi-Bei  
Fast nümme rueig stoh.

Lueg au die Reie Militär  
Im flotte, stramme Schritt,  
Und isch's verbi, geit hinderhär  
Gwüss s'halbe Stedli mit.  
Trum-trum-trum-trum- cum-pe-fi-pum  
Au mir wei hindenoħ,  
Es geit im ganze Stedli um:  
Jetzt si d'Soldate do.